

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
19 (1893)**

112 (14.5.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1043203](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1043203)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corputzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 112.

Sonntag, den 14. Mai 1893.

19. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Mai. Heute früh 1/8 Uhr begab sich der Kaiser vom Neuen Palais aus nach der Matrosenstation und demnächst mittelst des königlichen Dampfers „Alexandria“ nach Spandau. Dort wohnte derselbe der Besichtigung der Bataillone des Königin Elisabeth-Garde-Grenadierregiments Nr. 3 auf dem dortigen Exerzitzplatz bei. Nach dem Schluß der Exerzitten entsprach der Kaiser einer Einladung des Offizierkorps zur Frühstückstafel. Am Nachmittag besuchte der Kaiser die Kunstausstellung und begab sich alsdann in das königl. Schloß, woselbst derselbe voraussichtlich übernachtet wird.

Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden sind gestern früh aus Baden nach Berlin zurückgekehrt.

Berlin, 12. Mai. Der bisherige freisinnige Abgeordnete Bamberger, der neubest. erwähnt, sich in der Militär-Vorlage dem Hinz'schen Flügel angeschlossen hatte, wird ein Mandat zum Reichstage nicht wieder annehmen.

Einer Pariser Meldung der „P. C.“ zufolge wird in der französischen Hauptstadt behauptet, daß zwischen Paris und Berlin Verhandlungen mit Bezug auf das Hinterland von Kamerun eingeleitet werden sollen. Um unangenehme Zwischenfälle zu vermeiden, solle die Grenze zwischen der deutschen Kolonie und Adamaua genau bestimmt werden. In dem letzteren Gebiete befindet sich gegenwärtig Major Wilson, welcher soeben mit dem Sultan von Wurt ein Protektorsverhältnis abgeschlossen habe. — Von einer Grenze „zwischen der deutschen Kolonie und Adamaua“ kann überhaupt nicht die Rede sein, da Adamaua bereits vertragsmäßig zu Kamerun gehört.

Dresden, 12. Mai. Die Prinzessin Elisabeth von Schwarzburg-Sondershausen ist gestern Abend 9 Uhr gestorben.

Ungarn.

Rom, 12. Mai. Die Zeitungen melden, daß eine große Zahl deutscher Offiziere zu den an der französischen Grenze stattfindenden Manövern abkommandirt sei. Die Nachricht hat hier eine große Sensation hervorgerufen.

Paris, 11. Mai. Wie „L'Evenement“ meldet, wird die Verstärkung der Truppen an der Ostgrenze methodisch und regelmäßig fortgesetzt, ebenso die Ausdehnung und Verbesserung der Concentrationslinien. — Das „Echo de Paris“ berichtet, die Kasernen des verschanzten Lagers von Verdun werden beträchtlich vergrößert. — In Epinal sollen zwei neue Kasernen erbaut und die Garnison vergrößert werden. Zwischen Blesme und Reims auf der Bahnlinie Paris-Nancy wird eifrigst an der Verdoppelung der Geleise gearbeitet, wodurch im Mobilisationsfalle zwei unabhängige Linien zur Verfügung stehen sollen. — Frankreich erhöht seine Wehrfähigkeit von Tag zu Tag, Deutschland vermindert sie.

Marseille, 11. Mai. General Dods ist heute auf seiner Rückreise von Dahomey hier angekommen und von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen worden. Eine große Volksmenge brachte demselben Ovationen dar. Viele Häuser sind besetzt.

Brüssel, 12. Mai. Der neue belgische Kriegsminister Brassine hat der Kammer bereits einen umfassenden Plan zur Umgestaltung des belgischen Heeres vorgelegt. Die allgemeine Wehrpflicht bildet die Grundlage dieser Umgestaltung. Die Kriegsstärke soll 300 000 Mann erreichen, und die Bürgergarde auf 100 000 Mann gebracht werden. — Der König befreit die schleunige Durchführung des Planes.

London, 11. Mai. Der Arbeiter Townsend ist unter der Anschuldigung, Gladstone brieflich mit dem Tode bedroht zu haben, falls er die Homeoffice nicht zurückziehen sollte, vom Polizeigericht in Bowstreet vor die Assisen verwiesen worden.

London, 12. Mai. Das Reiterische Bureau meldet aus Bathurst unterm 11. d. M., französische Offiziere holten in Miambuntang die britische Flagge nieder und schleppten gleichzeitig einen eingeborenen Häuptling fort. Miambuntang liegt in der Nähe von Panchang an. Gambia innerhalb der britischen Grenze.

Belgrad, 12. Mai. König Alexander von Serbien wird am 15. d. M. die schon vor einiger Zeit angekündigte Rundreise im Innern des Landes antreten. Nach Schluß der bevorstehenden Skupstina-Session dürfte der König abermals einen Theil des Landes, und zwar besonders die Kreise von Misch und Pirot, besuchen.

Sofia, 12. Mai. Das Prinzenpaar von Bulgarien ist an Bord eines Separatdampfers gestern Abend hier eingetroffen. Die im Hafen ankommenden Schiffe waren besetzt und am Landungsplatz eine große Menschenmenge anwesend. Heute Vormittag begaben sich die Minister in einem Boot an Bord des Dampfers zur Begrüßung. Das Prinzenpaar begab sich alsdann unter Gurrufen der Menschenmenge ans Land. Nach einer überaus herzlichen Begrüßung reiste dasselbe in Begleitung der Minister direkt nach Etnowa.

Madrid, 12. Mai. In der Nähe der Deputiertenkammer wurde eine Petarde mit erlöschender Bändschnur gefunden. In Barcelona explodierten in verschiedenen Straßen fünf Petarden, ohne Schaden zu verursachen. Zwei Personen wurden in Haft genommen.

Marine.

Wilhelmshaven, 12. Mai. Konter-Admiral Mensing hat sich mit dreitägigem Urlaub von Helgoland nach Bückeburg begeben zur Besichtigung des Fürstl. Ozean. — Oberst. Greiser hat einen 12tägigen Urlaub nach Ostpreußen angetreten. — Appt. Engel ist nach Cuxhaven zurückgekehrt.

— Wilhelmshaven, 13. Mai. Dem Intendantur- und Bauath Bugge ist ein dreimonatlicher Urlaub bewilligt worden. Die Vertretung hat Regierungsbaumeister Wösch übernommen.

— Berlin, 12. Mai. Dem Marine-Intendanten Hilbrand ist der Charakter als Geheimer Admiralitätsrath mit dem Range eines Raths 2. Klasse verliehen worden.

— Berlin, 12. Mai. Das Kanonenboot „Hyäne“, Kommandant Appt. Walthert, ist gestern von Kamerun über San Paolo de Loanda nach Kapstadt in See gegangen. — Das Schiffsjungenschiff „Nixe“, Kommandant Kaplt. z. S. Klebel, ist am 10. Mai in Gibraltar eingetroffen und beabsichtigt, am 18. Mai nach Dartmouth in See zu gehen.

— Rom, 12. Mai. Die Kammer beendigte heute die Beratung des Marinebudgets.

— Johannesburg, 17. April. Für die Offiziere des deutschen Geschwaders (der beiden Corvetten „Arcona“ und „Alexandria“) am Cap wurde heute von der deutschen Gemeinde in den Goldfeldern ein Festessen veranstaltet. Hundert Herren waren anwesend. Die Offiziere sind die Gäste der Transvaal-Regierung. Hr. Adolf Voerz, einer der führenden afrikanischen Finanzleute, bemerkte in dem Trinkspruch auf die Gäste, er habe jüngst bei einem Besuche in Berlin erfahren, die deutsche Regierung wolle eine wissenschaftliche Deputation nach Transvaal senden, um die dort übliche Technik der Goldproduktion zu studiren. Ferner werde die Frage der deutschen Kolonisation im Auswärtigen Amte gegenwärtig erwogen. Die französische Colonisationsmethode wurde verworfen, weil sie die Pflege freundschaftlicher Beziehungen der eigenen Colonie zu den Nachbarstaaten nicht berücksichtige. Die Deutschen sollten vielmehr der glänzend bewährten Methode Großbritannien folgen. Hr. Cecil Rhodes (der Premierminister der Capkolonie) habe ihm gesagt, die Deutschen gäben ein prächtiges Material für Colonisationszwecke ab, es werde aber in Folge der Haltung der Regierung nicht verwertet. Die Deutschen, denen am Erfolg deutscher Colonisationsbestrebungen gelegen sei, wünschten, daß das deutsche auswärtige Amt in Zukunft englische Methoden adoptiren möge.

Von der internationalen Flottenschau in Amerika.

III.

Im Anschluß an die bereits früher veröffentlichten Berichte entnehmen wir amerikanischen Blättern über die Flottenschau noch Folgendes:

Newyork, 26. April. Blau in Blau waren Himmel und Wasser gefärbt, und in klaren Umrissen hoben sich die imposanten Fahrzeuge, welche in zwei langen Reihen über die untere Bai ausgebreitet vor Anker lagen, von dem Horizonte ab. Die schneeweißen Körper der Repräsentanten unserer Flotte glänzten im Sonnenschein, waren aber für die Tausende und aber Tausende von Zuschauern, welche sich an der Battery versammelt hatten, trotzdem nicht besser erkennbar, als die schwarzen Kolosse Titanens, das schwimmende Fort Frankreichs, der „Jean Bart“, oder die arabischen Formen der beiden deutschen Schiffe „Kaiserin Augusta“ und „Seeadler“.

Bewegungslos lagen die Panzerkolosse, deren Geschüßläufe im Sonnenlichte blühten, vor Anker. Gegen neun Uhr veränderte sich das Bild. Leben regte sich überall. Kleine Dampfboote kreuzten in rascher Fahrt den Fluß und große Salondampfer, gefüllt mit Hunderten von Passagieren, machten sich fertig, um der Flotte bei ihrer Fahrt das Geleit zu geben.

Es war kurz nach neun Uhr, als Admiral Gherard's Flaggen-schiff „Philadelphia“ das Zeichen zum Vortreten vor Anker gab. Zu gleicher Zeit fast flatterte auch an der Mastspitze des britischen Panzerschiffes „Blake“, auf dem sich Admiral Sir John Hopkins, Kommandeur der zweiten Division, befand, das gleiche Zeichen. Wenige Augenblicke später setzte sich die Flotte, geführt von der „Philadelphia“ und dem „Blake“ in zwei neben einander her-fahrenden Divisionen in Bewegung.

Salutschüsse erdröhnten von den Forts Wadsworth und Hamilton und grüßend senten die stolzen Schwimmer ihre Flaggen. Die Schiffe fuhrten mit einer Geschwindigkeit von 8 bis 9 Knoten in gleichen Abständen in folgender Reihenfolge den Fluß hinauf:

Ost-Division.	West-Division.
Großbritannien.	Vereinigte Staaten.
1. „Blake“.	1. „Philadelphia“.
2. „Australia“.	2. „Newark“.
3. „Magicienne“.	3. „Atlanta“.
4. „Zartar“.	4. „San Francisco“.
Rußland.	
5. „Dimitri Donskoi“.	5. „Bancroft“.
6. „General Admiral“.	6. „Vermington“.
7. „Nynda“.	7. „Baltimore“.
Frankreich.	
8. „Arctique“.	8. „Chicago“.
9. „Gustave“.	9. „Portsmouth“.
10. „Jean Bart“.	10. „Charleston“.
Italien.	
11. „Etna“.	11. „Bosatus“.
12. „Giovanni Vassan“.	12. „Concord“.
Spanien.	
13. „Infanta Isabel“.	13. „9. de Julio“.
	Holland.
14. „Reina Regenta“.	14. „Van Speyk“.

Brasilien.

15. „Nueva Espana“.	Deutschland.
16. „Quidaban“.	15. „Kaiserin Augusta“.
17. „Aradentes“.	16. „Seeadler“.
18. „Republica“.	

Punkt elf Uhr war es, als die prächtigen Fahrzeuge an der mit Menschen gefüllten Battery vorbeikamen. Zu gleicher Zeit bligte es an Bord des dicht vor Governor's Island vor Anker liegenden Thürmschiffes der Ver. Staaten „Miantonomoh“ auf, ein Mal, zwei Mal und wieder und wieder.

Bumm! Bumm! dröhnte es dumpf, und jedes Mal hob sich eine Rauchwolke vom Dampfer empor. Nahezu 40 Minuten dauerte es, bis das letzte der Panzerfahrzeuge die Battery passirte. Die beiden deutschen Kriegsschiffe befanden sich am Ende der West-Division.

Solles.

Wilhelmshaven, 13. Mai. Die „Kreuztg.“ vernimmt, der Kaiser habe mit Rücksicht auf die innere politische Lage beschlossen, von der geplanten Nordlandreise vorläufig Abstand zu nehmen.

Wilhelmshaven, 13. Mai. Heute fand in der Kammerchleuse der neuen Hafeneinfahrt ein interessanter Versuch statt. Es handelte sich darum, zu konstatiren, ob die neue Kammerchleuse eventl. als Nothbod für Schiffe verwandt werden kann. Hierzu war das zur Reserveabtheilung gehörige Pzsch. „Preußen“ gestern dorthin geschleppt und wurde, nachdem die Schleusenhohe geschloßen waren, mit dem Auspumpen begonnen. Um 10 1/2 Uhr stand das Schiff trocken.

Wilhelmshaven, 13. Mai. Die mit dem Ablösungs-kommando nicht beförderbaren Gegenstände für die Kreuzerleutnanten „Alexandria“ und „Arcona“ werden mit dem der Hamburg-Süd-amerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft gehörigen Dampfer nach Montevideo befördert.

Wilhelmshaven, 13. Mai. In der gestern zu Wittmund abgehaltenen Versammlung der Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei des H. Hannoverischen Reichstagswahlkreises (Aurich-Wittmund) wurde Herr Sanitätsrath Dr. Krufe in Norderney einstimmig wieder als Kandidat aufgestellt. — Wir begrüßen mit Freuden diese Kandidatur und wissen uns darin eins mit allen unseren Parteifreunden. Dr. Krufe ist kein Neuling im parlamentarischen Leben. Er hat unjeren Wahlkreis bereits früher zur größten Zufriedenheit seiner Wähler im Reichstag vertreten, und während dieser Zeit stets ein warmes Herz für seine engere Heimath, sowie ein lebhaftes Interesse für die Entwicklung der Marine und für das Aufblühen der Stadt Wilhelmshaven an den Tag gelegt. In Würdigung dieser Vorzüge, die wir alle an Herrn Dr. Krufe schätzen, ist demselben erst vor Kurzem von unjeren Landtagswahlkreise ein Mandat für das preussische Abgeordnetenhaus anvertraut worden. Unjere Sache ist es, daß für Sorge zu tragen, daß unser Wahlkreis auch im Reichstage wiederum durch einen Mann vertreten wird, der sich nicht letzten läßt von kleinlichen Parteinteressen, wenn es sich um das Wohl und Wehe des deutschen Vaterlandes handelt. Wir wissen, daß Herr Dr. Krufe für den Sueneschen Antrag, der unjeren Vaterlande den durch-aus nöthigen Schutz gewähren will, eintreten wird. Eine Ehren-pflicht jedes aufrichtigen Vaterlandsfreundes, gleichviel welcher Parteilichung er angehören möge, ist es, am 15. Juni seine Stimme abzugeben für

Herrn Sanitätsrath Dr. Krufe in Norderney!

Wilhelmshaven, 12. Mai. (Schöffengericht.) Vor-sitzender Herr Amtsrichter Krupp, Schöffen die Herren Uhrmacher Schuchmann hierf. u. Klempnermeister Radenacher aus Neustadtgödens, Amtsanwalt Herr Graf von Lütichau, Protokollführer Herr Amtsgerichtsassistent Wohlthät. Verhandelt wurde u. A. gegen den Sohn des Kohlenhändlers H. und die Arbeiter Ha. und M. wegen Kohlen-diebstahls. Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, am 10. und 20. Januar am hiesigen Bahnhof je einen Diebstahl an fremden Kohlen begangen zu haben. Während M. freigesprochen wurde, erhielt H. wegen Diebstahls in zwei Fällen einen Monat, und Ha. wegen Beihilfe hierzu drei Wochen Gefängniß. — Der Handlanger S. von hier hatte seinem Freunde dessen Gut-müthigkeit schlecht gelohnt. Die Uhr, die ihm jener geliehen, ver-setzte er, außerdem stahl er dessen weithylligen goldenen Ring. Beides verurtheilte S. und verurtheilte den Erlös. Das Urtheil lautete auf 3 Wochen Gefängniß. — Dann betrat die Anklage-bank der Kesselschmiedelehrling H. und der Schlosserlehrling S. aus Bant. Ersterer war gefällig, am 18. April in einem hies. Geschäft durch betrügerische Vorpiegelungen, sich ein Salet im Werthe von 16 Mk. erschwandelt zu haben. Der Letztere war der Beihilfe beschuldigt, konnte indessen nicht überführt werden. Er wurde deshalb freigesprochen. H. kam mit einer Geldstrafe von 20 Mk., an deren Stelle im Unvermögensfalle 5 Tage Gefängniß treten werden, davon.

Wilhelmshaven, 13. Mai. Von den seitens der Stadt Wilhelmshaven gegen ehemalige Mitglieder der städtischen Kolle-gien angestregten Klagen betr. Erfaß der f. Z. veruntreuten Gelder ist, wie wir hören diejenige gegen Herrn Apotheker Horne-mann zu dessen Gunsten entschieden.

Wilhelmshaven, 12. Mai. Der hiesige Krleger- und Kampfgenoßenverein feierte gestern sein 20. Stiftungsfest. Die Feter begann morgens mit einem Ausflug des Vereins nach dem Urwalde, woran sich ca. 300 Mitglieder und deren Angehörige betheiligten. Es wurden auch beide Fahnen in den städtischen Zug eingeteilt. Nach der Ankunft in Bockhorn wurde unter klingendem Spiel nach dem grünen Wald bei Bockhorn marschirt.

Zu vermieten
ein möbliertes Zimmer.
Roonstraße 75, part.

Zu vermieten
eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern
möbliert oder unmöbliert.
Gökerstraße 11.

Zu vermieten
zum 1. August eine 4räumige Unter-
wohnung.
Neue Wilhelmshavenstraße 18

Zu vermieten
ein hübsch möbliertes Zimmer.
Gökerstr. 12a, 1 Tr. rechts

Zu vermieten
eine Oberwohnung zum 1. August.
Tonndelch 25, unten r.

Zu vermieten
ein gut möbl. Zimmer zum 15. Mai
oder später.
Berl. Gökerstr. 13, p. r.

Zu vermieten
zum 1. August eine freundl. Stagen-
Wohnung, bestehend aus 4 Räumen
u. sonst. Zubehör mit allen Bequemlich-
keiten. Frau D. Zwingmann,
Deichstr. 1.

Zu vermieten
zum 1. August eine Wohnung von
4 Räumen nebst Zubehör f. 270 Mk.
jährlich. Näheres
Düffelstraße 71, oben l.

Zu vermieten
2 gut möblierte Zimmer für 1 oder
2 Herren.
Kasernenstraße 1.

Möblierte Wohnung
zu vermieten.
Friedrichstraße 7.

Eine kleine, frdl. Wohnung
auf sofort oder später an ruhige Be-
wohner billigst zu vermieten.
Blisse, Uferstr. 6

Gesucht
ein Mädchen für den ganzen Tag
auf sofort.
Altestraße 8, unten.

2 junge Leute
können Logis erhalten.
Elsab, Börsestr. Nr. 10, 1 Tr. r.

Logis
für einen jungen Mann.
Augustenstr. 9, 1 Tr. l.

Zwei junge Leute
können gutes Logis erhalten bei
Wwe. Wiegmann.

Holzverkauf.
Verschiedene für Bauzwecke noch
brauchbare

Hölzer,
als:
Fenster, Türen, Bretter,
Schaalbretter, Balken und
Nadelholz,
auf dem Rathhansfeld bei Neuheppens
zur Ansicht lagernd, sowie eine Partyle

Erbseustränder
hat abzugeben Fritz Burmeister,
Bismarckstraße. Näheres bei

G. Seidel, Neuenstr. 3.

Stellung erh. Jeder überallhin
umsonst. Fordere p. Postkarte Stellen-
Auswahl. Courier, Berlin-Westend 2.

40 □-Mtr. Drahtgeflecht
nebst Pfähle billig zu verkaufen.
Näh. verl. Gökerstr. 21, p. l.

12 bis 15000 Mk.
werden zur 1. Stelle von einem prompten
Zinszahler bis zum 1. August gesucht.
Gest. Offerten unter X. Y. Z. an
die Exped. d. Bl. erb.

Zu verkaufen
ein gut erhaltenes
Zweirad
mit Polsterreifen für 90 Mk.
Heppens, Friederikenstr. 9, part. l.

Zu verkaufen
1 hochlegantes Zweirad 54" m
Tangentenpedalen, Kugelpedalen, Glock-
und Laterne für nur **110 Mark.**
Ladenpreis neu 350 Mk.; ferner ein
gewöhnliches Zweirad für nur
20 Mark.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen
eine Ziege.
Hinterstr. 23.

Bude
zu vermieten oder zu verkaufen.
A. Wendlandt, Bunkeller.

Ein Wirth
sucht, gleichviel, ob Restaurant, Tanz-
lokal oder kleines Hotel zu kaufen
oder zu pachten.
Gest. Offerten unter W. B. be-
fürdert die Exped. d. Bl.

Gesucht
ein hinter Junge zum Flaschenputzen.
C. Robert Müller,
Roonstraße 80.

Gesucht
ein Mädchen für den Vormittag.
Berl. Gökerstr. 11, 1 Tr.

Gesucht
ein Mädchen für die Nachmittags-
stunden.
Neuenstr. 16, 2 Tr.

Ein Mädchen
für den Nachmittag gesucht.
Peterstr. 1, 1 Tr.

Gesucht
für einige Tage in der Woche eine
Frau zu leichten häuslichen Arbeiten.
Jul. Witte, Altheppens.

Gesucht
auf sofort oder über 14 Tage ein
zweiter Bädergefelle.
M. Morisse.

Gesucht
auf sofort ein ordentliches Stunden-
mädchen für einige Stunden Vor-
mittags gegen guten Lohn.
Ladewigs, Kasserstr. 71.

Gesucht
ein Dienstmädchen mit guten Zeug-
nissen zum 1. Juli.
Näheres Mühlenstr. 2.

Gesucht
1 ordentliches Dienstmädchen.
Gökerstraße 4, 1 Tr. r.

Gesucht
auf sogleich ein Dienstmädchen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht
ein guter englischer Lehrer, wo-
möglich Engländer von Geburt. Off.
mit Preisangabe pro Stunde unter
A. 10 an die Exped. d. Blattes erb.

Neu eingerichtet:
Berl. Frisur- u. Rasir-Salons
von
Otto Packusch,
Colleur,
76a. Roonstr. 76a.
Spezialität:
Bart- und Haar-Frisur,
Amerik. Champooing
(auch außer dem Hause).
Grösstes Lager feinsten
Parfümerien u. Seifen.
Die Salons sind nach großstädtischem
Maßstab eingerichtet.

Entlaufen
ein kleiner, gelber Hund. Wieder-
bringer erhält eine Belohnung.
Kasernenstraße 1, Hinterhaus.

Sprechstunden
für **Augenranke**
in Wilhelmshaven, (Schwedenshaus,
Ecke der Roon- und Friedrichstr.,
Eingang Friedrichstr.), am Mitt-
woch, den 17. Mai, Nachmittags
2-5 Uhr.
Dr. Müller,
Augenarzt aus Oldenburg.

Luppy's
Special - Behandlung.
Mein Buch, welches ich Jungen und
Ältern zu lesen nicht genug empfehlen
kann, ist ein bewährter Rathgeber für
alle, welche sich krank oder geschwächt
fühlen, die an **Folgen heimlicher**
Krankheiten und Jugendfehlern,
Nervosität, Herzklappen, Syphilis
u. deren Folgen u. leiden. Viele Tausende
sind dadurch aufgeklärt und von mir
geheilt worden. (Eigene Methode nach
33jähriger Erfahrung).
Gegen Einblendung von 60 Pfg. in
Briefmarken zu beziehen (wird in Brief-
form verschlossen übersandt) von
Luppy, Hamburg,
Westpassage 14.

Hondanhußzüchtere
Düffelstraße 71.
Bruteier von Ia. Thieren jetzt
12 Stück für 3 Mk.
Das **Hondanhuß** ist bekanntlich
eines der besten Hies-, Lege- und Fleisch-
hühner.

Bei Ertheilung eines Auftrages
in Höhe von
3 Mark erhalten Sie
eine hochinteressante Broschüre über
Musikinstrumente gratis.
Cataloge gratis und franco. Nur
reife und preiswerthe Fabrikate.
Paul Piretschner,
Musik-Instrumenten-Fabrik und
Musik-Verlag,
Marktneufkirchen i. S.

Warnung!
Ich warne einen Jeden vor der Ueber-
wegung, sowie dem Grasschnelden auf
meinem Lande. Ich werde genau darauf
achten lassen und einen jeden Zuwider-
handelnden zur Anzeige bringen.
B. Frerichs.

Warnung!
Ich warne einen Jeden vor der
Ueberwegung, sowie dem Wasserholer
und Grasschnelden auf meinem Lande
bei Kopperhörn. Ich werde genau
darauf achten lassen und einen jeden
Zuwiderhandelnden bei dem Gerichte
zur Anzeige bringen.
D. Lübbers.

Stets große Auswahl
in
Nähmaschinen
verschiedener Systeme, sowie
Fahrräder
aus der berühmten Fabrik von Dürkopp.
J. Niemeyer,
Bismarckstraße.

Absolut keine Nieten, nur Gewinne!
Barletta 100-Frcs.-Gold-Loose, jährlich 4 Ziehungen.
Nächste Ziehung schon am 20. Mai.
Haupttreffer steigend von Frcs. 20000, 50000, 100000, 200000,
400000, 500000, 1000000 bis zu 2 Millionen.
Niedrigster Treffer 80 Rm. mindestens garantiert.
Jedes Loos muss nicht nur ausgelost werden, sondern kann
wiederholt gewinnen, daher nicht ausgelegtes, sondern angelegtes
Geld! Monatliche Einzahlung auf ein ganzes Loos nur 5 Rm.
mit sofortigem Eigenthumsrecht auf jeden Gewinn!
Gewinnlisten nach jeder Ziehung gratis. Aufträge mit genauer
Adresse durch Postanweisung erbeten.
Staatsloose- u. Berlin W., Zehlendorf.
J. Lüdecke, Effecten-Hdlg. Fernsp.-Amt Zehlendorf No. 7. Reichsbank-Giro-Conto.
Agenturen werden vergeben.

Empfehle
Lagerbier (Goldfarbe), 36 Flaschen Mk. 3,00,
do. (Bayr. Art), 36 " " 3,00.

Ferner:
Münch. Malz-Bier
sehr zu empfehlen für Kranke, Blutarme u. von Aerzten ver-
ordnet, 20 Flaschen Mk. 3,00.

C. Robert Müller,
Roonstraße 80, Ecke Kasernen- und Roonstraße.

Wand- u. Taschenuhren
in großer Auswahl
empfehl billigt
J. Niemeyer, Uhrmacher,
Bismarckstraße.

Gegründet 1872.
L. Jacob, Stuttgart
Musikinstrumentenfabrik.
Reelle und billigste Bezugs-
quelle für Musikinstrumente
aller Art als: Violinen,
Flöten, Pistons, Trom-
peten, Zithern, Gitar-
ren, Mandolinen, Sym-
phonons, Polyphons,
Aristons, Herophons, schweiz.
Spieldosen und Spielwerken u. s. w.
Spezialität:
Grosse Auswahl von
Mund- & Zieh-
Harmonikas
nur bester Qualität.
Verkauft auch einzelner Stücke
zu Fabrikpreisen.
Eigene Werkstätte
für Anfertigung
und Reparatur von
Metall-Blas-
instrumenten,
Zithern und
Streich-In-
strumenten.
Umtausch
gratis.
Wundervoll
tönende
Accord-Zither
(Neuheit), ohne
Lehrer in einer Stunde
zu erlernen,
4 16.-
mit Schule.
Illustr. Preis-
liste gratis.

Bersende Bruteier
v. gr. schw. Minoras (Ausstellungsth.)
St. 30 Pfg.
Lehrer Glüsing,
Böhnenburg b. Hooftel.

1 Faß alten Tokayer
circa 88 Liter (hochfeine Qual.) billigst
unter der Hand abzugeben. Schriftliche
Anfragen an die Exped. d. Blattes.

Getrockneten
Weisskohl
per 1/2 kg 50 Pfg.
Wirsingkohl
per 1/2 kg 50 Pfg.
Grünkohl
per 1/2 kg 90 Pfg.
Schnittbohnen
per 1/2 kg 1 Mk.
um damit zu räumen empfiehlt
Joh. Freese.

Feinsten deutschen
Cacao
a Pfd. 2 Mk. statt 2,40 Mk.
Feinsten holländischen
Cacao

a Pfd. 2,25 Mk. statt 3,00 Mk., bei
Abnahme von mindestens 1 Pfd.
Hutmachers Drogenhandlung,
Closetpapier
a Packet 30 Pfg.
Hutmacher's Drogenhdlg.

MEY'S Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden.
Billigste, eleganteste und praktischste Wäsche
ist mit **Webstoff** überzogen und in Folge dessen von Leinenwäsche
nicht zu unterscheiden. Jeder Kragen kann eine Woche getragen
werden, wird nach dem Gebrauch weggeworfen und kostet kaum das
Waschlohn eines leinenen.
Vorräthig in Wilhelmshaven bei: **H. Scherff, Roonstrasse 90, A. Berlow, Gökerstrasse 14, Heinr. Hitzegrad, Roonstrasse 102, W. Brunstermann, Marktstrasse 45, Heinr. Hitzegrad, Bant. Hugo Poppe, Handschuhfabr., Roonstrasse.**

Vor Umbau meines Hauses

und Vergrößerung meiner Geschäftsräume verkaufe ich die enormen Vorräthe meiner Läger mit

10 Prozent Rabatt:

**Umhänge, Capes,
Jaquetts, Kragen,
Promenades, Röder,
Regen-Mäntel.**

Nur neue diesjährige, geschmackvolle Sachen bester Confection.

Confectionshaus

Julius Schiff,

12. M. Philipson Nachf. 12.
Bismarckstrasse

Großes Preis- u. Concurrrenzkegeln

auf 10 neu gelegten Bahnen
findet am

28., 29. und 30. Mai d. J.
in Bant auf dem Schützenplatze statt.

- 1) Anfang jeden Nachmittag 1 Uhr, Schluß Abends 9 Uhr.
- 2) Es kommen auf der Preisbahn Preise von 10 bis zu 100 Mk. in baarem Gelde zur Vertheilung.
- 3) Karten zur Preisbahn à 2 Mk., sowie sämtliche andere Karten sind während des Festes im Bureau zu haben.
- 4) Es werden in diesem Jahre eine Hercules- und eine Meisterschaftsbahn mit aufgestellt.
- 5) Die Bestimmungen hängen auf dem Festplatze aus.

Bant. Der Kegelnclub „Sicher“.

NB. Außer Schanz- und Tanzbuden können noch andere Buden auf den Festplatz zugelassen werden. Anmeldungen nimmt Herr Gerh. Grasshorn, Bant, entgegen.

Die Bild- und Steinhauerei

C. Hülskötter, Jever a. d. Schlachte

empfehlte sich zur Anfertigung von
Grabdenkmälern

in allen Steinarten

billiger wie jede Concurrrenz.

Schrift in Marmor: Gold à Buchstabe 15 Pf., Schwarz à Buchst. 10 Pf.
Zeichnungen und Preise gratis und franco ohne Verbindlichkeit.

Preise franco Wilhelmshaven.

Geschäfts-Verlegung.

Verlegte von heute ab mein Handschuh- und Mützen-Geschäft
von Moonstraße 95 nach

Roonstrasse 109.

Gleichzeitig eröffnete eine

Filiale Mantenselstr. 5 neben d. Kaisersaal.

J. Scherff,

vieler Mützen-Fabrik, Handschuh- u. Marine-Effekten-
Lager. Moonstraße 109. Mantenselstr. 5.

Einen wenig gebrauchten großen

Musik-Automat

für Wirthschaften

gebe billigst ab.

J. Niemeyer, Bismarckstr. 14.

Park-Restaurant. Park-Restaurant.

Sonntag, den 14. Mai cr.:

Großes Garten-Concert,

ausgeführt

vom Musikcorps der Kaiserl. II. Matrosen-Division,
unter persönlicher Leitung des Kaiserlichen Musik-Dirigenten Herrn
F. Wöhlbier.

Bei ungünstiger Witterung findet dasselbe im Saale statt.

Entree 30 Pf. Anfang 4 Uhr.
Eröffnung des Schweizerhäuschens.

Hôtel Burg Hohenzollern.

Sonntag, 14. Mai:

I. Garten-Concert.

Anfang 4 Uhr Nachm. Entree 25 Pfennig.
Abends von 7 Uhr an:

Große Tanzmusik

bei stark besetztem Orchester.

W. Borsum.

Wilhelmshalle.

Heute Sonntag:

Tanzkränzchen.

Anfang 6 Uhr Abends. Tanz-Abonnement 1 Mk.

G. Scholvien.

„Hotel zur Krone“, Bant.

Heute Sonntag:

Grosse öffentl. Tanzmusik.

Musik von der Kapelle des Oldenburger Dragoner-Regiments Nr. 19.
Entree frei.

Es ladet freundlichst ein

J. F. Gloystein.

Riesen-Zelt Vanille- u. Frucht-Eis

Markt- u. Kieselstr.-Ecke.
Sonntag, d. 14. Mai:

2 große Vorstellungen

Nachm. 4 Uhr u. Abends 8 Uhr.

Jede Vorstellung enth. neues Programm.

Auftreten sämtlicher Specialitäten.

Zum Schluß Nachmittag:

Die Rekruten von St. Cloud.

Zum Schluß der Abendvorstellung:

Die Zauberflöte.

Montag, den 15. Mai:

Große Gala-Vorstellung.

Fliegende Männer, Kettenstreichel usw.

Zum Schluß:

Die Pariser Modistin.

Hochachtungsvoll

W. Kieffer.

Selbsteingemachte

Schnittbohnen

per 1/2 Klg. 20 Pfg.

Sauerkohl

empfehlte 3 Pfd. 25 Pfg.

Boh. Freese.

Panorama international.

Oldenburgerstr. 16, part.

Die Böhmischen Schlachtfelder 1866.

Entree 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.
Wegen Verlegung des Panoramas nach
Norderney wird erjudt, **sämtliche
Karten** bis zum 15. Jun. d. J.
aufzubrauchen. Der Kassenspreis ist von
heute ab ermäßigt.

Varel.

Sonntag, den 14. Mai 1893,
im Saale des „Butjadinger Hof“:
Singvereins-Concert.

„Saul.“

Oratorium von Händel.

Solisten:

Sopran } Geschätzte Mitglieder des
Alt } Vereins.
Tenor } Herr Grahl } aus
Bass } „ Severin } Berlin.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Billets Abends an der Kasse
à 1 M. 50 Pf.



Wilhelmshaven.

Schiess-Verein.

Außerordentliche

Generalversammlung
am Montag, den 15. d. Mts.,
Abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Musikfrage,
- 2) Carousselfrage,
- 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Codes-Anzeige.

Gestern Abend um 11 Uhr starb
nach schwerer Krankheit auch unser
kleiner Lieber

Max

im Alter von 1 Jahr 7 Monaten,
tiefbetrauert von seinen Eltern

Masch.-u.-Ingenieur

E. Hoffmann u. Fran,

Hedwig, geb. Michaelis.

Die Beerdigung findet Montag
Nachmittag 2 1/2 Uhr vom städ-
tischen Krankenhaus aus statt.

Codes-Anzeige.

Heute entließ uns der Tod unseren
lieben

Heinrich

in Folge einer Rippenentzündung,
welches hiermit tiefbetrauert
zur Anzeige bringen

Georg Dohert u. Fran,

Anna, geb. Arlenau.

Bant, den 12. Mai 1893.

Die Beerdigung findet Montag,
den 15. Mai, vom Trauerhause,
Neue Wilhelmshavenstr. 62, aus
statt.



Heute starb nach langem Leiden mein geliebter
Mann, der

Kaiserliche Geheime Baurath
und Marine-Maschinenbau-Ressort-Direktor

Ernst Bauck,

innig betrauert von mir und meinen Kindern.

Danzig, den 10. Mai 1893.

Emilie Bauck,

geb. Stolterforth.

21. Im Hause des Präsidenten.
Novelle v. Marie Wibdern.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Graf Waldhelm bemerkte die heißen Blöcke des Herrn von Steindorf, und wenn er auch keine Ahnung von dem Ernst der Beziehungen hatte, die sich hier anbahnten, so fühlte er doch, wie Lisa die Macht und Stellung empfinden mußte, welche der Präsident seiner Hausvorfahrerin einräumte. Und so groß war bereits das Interesse des jungen Mannes an Fräulein von Steindorf, daß ihn plötzlich ein heißer Zorn gegen die Frau erfüllte, deren Geplauder ihn verhöhnt hatte, sich dem schönen Mädchen zu widmen, selbst sie den Salon betreten. So wandte er sich von der Majorin weg zu dem Fräulein, indem er sagte:

„Bei dem allen hätte ich vergessen, Gnädigste, daß ich mir vorgenommen habe, Sie für ein Werk der Barmherzigkeit zu gewinnen. Es handelt sich um einen armen Mann, der mit seiner Familie aus Frankreich gekommen, und dem ich mich in hohem Grade verpflichtet fühle, da ich ihm ohne Frage die Erhaltung meines Lebens verdanke.“

„Die Erhaltung Ihres Lebens?“ rief Lisa unwillkürlich, und schaute den Grafen aus großen Augen an. „Wie ging das zu? Erzählen Sie doch.“

„Gern, wenn Sie es wünschen, gnädiges Fräulein,“ entgegnete Oskar von Waldhelm. „Als ich während der großen, bereits erwähnten Reise durch ganz Europa auch in Paris Station machte,“ begann er seine Erzählung, „war ich dort viel mit meinem alten Freunde, dem Gesandtschaftsattaché Graf Gordon zusammen, der mir auch in dem großen Babel an der Seine als Cicerone diente und mich in die Kreise der vornehmen Welt einführte.“

„Eines Abends hatten wir wieder ein paar genussreiche Stunden in dem gastreichen Hause des Comte Gondouin verbracht, und Graf Gordon wollte mich von dort in seiner Equipage nach meinem Hotel zurückbegleiten. Ich aber sehnte mich danach — aufgeregter und erhiteter von der Unterhaltung und dem Genuß vorzüglichen Weins — in der tiefen Nachtluft mich zu erfrischen. Und wie sehr mir Graf Gordon auch hierin abriet, so beharrte ich doch bei meinem Vorhaben um so entschiedener, als ich mir bereits in den vorausgegangenen Wochen eine vorzügliche Bekanntschaft angeeignet hatte.“

„So trennten wir uns, und ich wandte meine Schritte nach dem Boulevard des Italiens, wo ich unweit des Societäts-Palais Logis genommen.“

„Der Weg führte mich über den Pont des Arts, welcher zwischen dem Louvre und dem Institut de France über die Seine führt.“

„Graue Dünste lagen über dem Wasser, und wie ich nun an dem Fluße hinschritt, um nach dem Karussellplatz in den Tuilleries zu gelangen, wurde es plötzlich stiller um mich herum. Die Nacht war mild, aber trübe, und trotz der guten Straßenbeleuchtung fand ich es doch mit einem Mal dunkel und unheimlich. So ging ich rasch vorwärts. Plötzlich hörte ich hastige Schritte hinter mir, und gleich darauf traten zwei zerlumpte Gestalten vor mich hin. Der eine der Kerle streckte seine Hand aus und sagte in schlechtem elchäcker Französisch: „Ach bitte, monsieur, nur ein paar Sous zum Nachtlager.“

„Obgleich der Glende unerträglich nach Schnaps roch, griff ich doch in meine Tasche und zog die Börse, und ihm etwas zu geben. In diesem Augenblick aber fühlte ich mich von dem zweiten der Lumpen an der Brust gepackt, während der erste, der Wirtende — mir die Börse zu entreißen suchte. Ich war gänzlich unbewaffnet — wehrte mich aber verzweifelt. Schon sah ich jedoch ein Messer in der Faust meines Angreifers blinken, als eine marthäische Stimme durch die Nacht rief: „Halt da!“ Zugleich trat die hohe Gestalt eines schlacht gekleideten Herrn aus der Dunkelheit und schlang in demselben Moment einen derben Stoß über die Köpfe der beiden Kerle. Diese ließen sofort von mir ab und waren, ehe der Fremde einen von ihnen am Kragen gefaßt, auf und davon.“

„Lassen wir das Gesindel laufen,“ sagte mein energischer Retter. — „Wir ersparen uns damit manchen lästigen polizeilichen Termin. Ueberdies ist auch nicht ein Diener der heiligen Hermandad zu bemerken, der uns die Raubgefilen abgenommen hätte.“

„Natürlich hatte ich dem Helfer in der Noth mit warmen Worten gedankt, auch nicht unterlassen, eine andere Bekanntschaft in Aussicht zu stellen. Aber der Fremde meinte, nur seine Pflicht gethan zu haben und erbot sich noch, mich nun auch bis zu meinem Hotel zu begleiten. Unterwegs stellten wir uns einander vor und ich erfuhr jetzt, daß mein Beschützer ein geborener Amerikaner sei, welcher in Glanz und Reichthum aufgewachsen, durch widrige Geschehnisse in die Lage gekommen war, sich sein Brot als Lehrer in der englischen Sprache zu erwerben. „Dazu habe ich eine todttrunkene Frau,“ sagte er, „deren Pflege mir fast allein überlassen ist, da meine Kinder noch zu jung sind, um der Armut zu beistehen zu können.“ Selbstverständlich erbot ich mich hierauf von Neuem, meinem Retter eine Belohnung zu sichern, die ihn in den Stand setzen sollte, seiner Gattin eine Pflegerin zu halten. Doch der arme Lehrer schüttelte stolz ablehnd den Kopf und lenkte das Gespräch auf mich und meine Verhältnisse. Als er dann erfuhr, daß ich aus Deutschland sei und in der Nähe A—s begütert wäre, suchte er plötzlich heftig zusammen:

„Also von dorther kommen Sie, mein Herr. O — da könnte es vielleicht kommen, daß ich eines Tages an Ihre Thür poche und Sie bitte, sich dieser Stunde zu erinnern.“

„Ich habe in A. nämlich eine alte Schuld einzulösen — oder richtiger ich vermuthe dort eine Person, von der ich persönlich Rechenschaft fordern möchte. — Aber lassen wir das, mein Herr, und gestatten Sie mir dagegen die Frage, ob Sie, wenn die Stunde gekommen, in der mein armes Weib von seinen unheilbaren Leiden erlöst ist, und ich Paris verlassen kann — auf Ihren Besichtigungen einen Platz für mich haben? — Ich bin der deutschen Sprache mächtig und könnte vielleicht als Rechnungsführer oder dergleichen fungiren. Selbst bei der getreuesten Pflichterfüllung bliebe mir dann noch immer Zeit, für Privatinteressen zu wirken, die ich mich selber — aus Pietät gegen einen lieben Todten — nicht berechtigt fühle, vor Ihnen zu enthüllen.“

„Selbstverständlich erklärte ich meinem Begleiter, daß ich einen Mann wie ihn nicht beschäftigen könne.“

„Aber ich werde weilschweigen,“ unterbrach Graf Waldhelm hier seinen Bericht. „Gestatten Sie mir, Gnädigste, daß ich diesen Fehler gut mache, indem ich Ihnen in aller Kürze sage, daß ich an jenem Abend als dankbarer Freund von meinem Lebensretter schied. So lange ich noch in Paris weilte, war mein neuer Bekannter in jeder seiner freien Stunden mit seinen Kindern mein

Gast. Nachher vergingen Jahre, in denen ich nichts von ihm hörte, und erst vor einigen Wochen erhielt ich einen Brief, in welchem der Mann mir den Tod seiner Gattin meldete und mich fragte, ob ich nun einen Posten für ihn hätte. Ich antwortete sofort, wenn ich ihm vorläufig auch nur die Stellung eines Verwaltungsaufsehers auf meinem Stadtgrundstück bieten konnte. Darauf wurde mir die Ankunft der kleinen Familie für heute morgen angezeigt. Meiner Verpflichtungen eingedenk, fuhr ich selbst zum Bahnhof, um die lieben Menschen zu empfangen. Wie erschrocken ich aber, als mir der Erwartete vor dem Empfangsgebäude entgegengetragen wurde. Er war plötzlich schwer erkrankt, wie mir seine weinenden Kinder erzählten, die den Sessel, in dem der Bedauernswerthe mit geschlossenen Augen lag, umgaben.“

„Natürlich nahm ich mich sofort der Unglücklichen an. Während ich den Leiden aber nach dem Martenkrankenbause, es soll ja das beste in der Stadt sein, bringen ließ, führte ich seine verängstigten Kleinen in meinem Wagen zu der Wittve eines der früheren Inspektoren von Waldhelm, die hier eine nette Wohnung inne hat. Sie ist eine brave Frau, und ihr durfte ich die Familie meines neuen Beamten wohl anvertrauen.“

„Wie trefflich Sie Dankbarkeit zu üben wissen,“ rang es sich über Lisas Lippen, als der Graf die letzten Worte gesprochen, und tief bewegt legte sie dem jungen Mann die Hand. Ehrerbietig zog dieser die Finger des jungen Mädchens an seine Lippen. Dann fuhr er, zu Herrn von Steindorf gewendet fort:

„Ich hoffe, Herr Präsident, Sie gestatten mir, Ihr Fräulein Tochter zu bitten, den armen Kindern des Erkrankten eine gewisse Theilnahme zu schenken, das heißt, die Pflege derselben ein wenig unter Ihre Oberaufsicht zu nehmen. — Mein Onkel erzählte mir, daß selbst die Töchter seiner Majestät in die Häuser der Erbten des Glückes gehen, um sich von den Bedürfnissen der Armen zu unterrichten. Nicht wahr, Herr Präsident, Sie verwehren dem gnädigen Fräulein nicht, sich diesem Werke der Barmherzigkeit zu widmen?“

Wäre Graf Waldhelm nicht eben Graf Waldhelm und der Neffe des Ministers gewesen, so hätte Steindorf entschieden die Bitte seines Gastes abgelehnt. So aber dachte er vor allem an den in Aussicht stehenden Schwiegerohn und daß es unflug wäre, den jungen Mann zu erzürnen, durch den er auch seine eigene gesellschaftliche Stellung zu heben hoffte.

„In solchen Dingen werde ich Lisa niemals beeinflussen,“ erwiderte der Präsident deshalb. „Mag meine Tochter ihrem Herzen folgen.“

„O, Papa, wie lieb von Dir!“ rief das junge Mädchen. Und zum ersten Mal flog wieder ein Blick der Liebe aus den schönen Augen Lisa zu dem Vater hinüber. Sie machte eine Bewegung, als wolle sie dem Präsidenten die Hand reichen, da traf ihr Blick wieder zufällig das Gesicht der Majorin, und sofort ließ sie den Arm sinken. Wie konnte sie dem Manne Gerechtigkeit beweisen, der ihr diese Frau zur Mutter geben wollte!

Eine Fluth empörter Gedanken mochte wieder durch das Hirn des Mädchens fließen.

Graf Waldhelm aber vernahm nur ihre Zusage und rief lebhafte:

„O — welch' ein Segen für Alexander Brians arme Kinder!“

Er unterbrach sich. Etwas Merkwürdiges ließ ihn den begonnenen Satz nicht zu Ende bringen. Bei seinen letzten Worten nämlich fuhr die Majorin, wie von einer Schlange gebissen, aus ihrem Sessel empor.

„Alexander Brian,“ flüsterte sie, während ihre Augen wie geistesabwesend ins Leere starrten. — „Alexander Brian! Mein Gott, mein Gott — er ist gekommen, um —“

Ihre Arme hoben und senkten sich wieder, während sich das Gesicht bis zur Leichenpallidität entfärbte. Ehe aber noch einer der Umstehenden ein Wort gerührt hatte, lag die Majorin ohnmächtig auf dem Teppich.

Einen Augenblick blieben die Drei in grenzenloser Betroffenheit stumm. Dann gewann der Präsident zuerst die Selbstbeherrschung wieder, er hob die Bewußtlose vom Boden und legte sie auf ein der kleinen Sofas, welche im Salon umherstanden; Lisa klingelte nach der Jose, damit diese Katalie die erforderlichen Dienste leiste. Der Graf aber benutzte die Gelegenheit sich zu empfehlen. Während des Abschiednehmens flüsterte er jedoch dem jungen Mädchen zu: „Ich lasse Ihnen die Adresse meiner Schützlinge zurück, gnädiges Fräulein. Wer weiß übrigens, welches Glück für Sie und Ihren Herrn Vater in der Erkrankung liegt, dessen Namen die Dame so zu Tode erschreckt hat.“

Lucy Stern hatte im Mittelpunkt der Stadt Besorgungen gemacht. Jetzt befand sie sich auf dem Rückweg und eilte mit beschleunigten Schritten dem Kloster zu. Es war schlechtes Wetter — ein Tag, wie ihn sonst nur der November zu bringen pflegt, so daß das junge Mädchen den Moment herbeisehnte, wo es wieder im warmen Stübchen beglückt bei der Arbeit sitzen würde. Doch der Weg war wet und währte fast eine halbe Stunde, ehe es endlich durch die eiserne Pforte des Klostergartens und unter die ihres Laubes entleerten Bäume trat. Jetzt raschelten gelbe Blätter in den breiten Gängen und bildeten einen dicken farberreichen Teppich. Es wurde Lucy fast schwer, denselben zu überschreiten, so tief sanken die kleinen Füße ein. Noch kämpfte sie mit den mehrere Zoll hoch liegenden Blättern, als sie sich plötzlich angerufen hörte. „Ich umwunden,“ gewahrte sie die Wächlerin, die in den Parkterrassen des alten Gebäudes hauste, die sie von der Doktorin gemietet hatte.

„Wollte Ihnen nur sagen, Fräulein Lucy, daß Sie oben eine Ueberraschung finden werden!“ rief die Frau. Und als das junge Mädchen ihr darauf verwundert ins Gesicht sah, erklärte die redselige Person: „Es ist Damenbesuch bei Ihrer Mama. Wenn ich nicht sehr irre, ist es die Wittchasterin von Schloß Waldhelm, die ich vor einer Weile im höchsten Fuß durch den Garten gehen sah.“

„Ah!“ Nur ein kleines Neigen des anmuthigen Köpfcchens und Lucy stog mehr als je ging der Fausthür zu, die in das Seitengebäude führte. Bald hatte sie auch die mütterliche Wohnung erreicht. Da sie einen Schlüssel derselben mit sich führte, konnte sie den kleinen Borderräum betreten, ohne daß sie von den beiden Frauen bemerkt wurde, die im Empfangszimmer bei einem einfachen Frühstück saßen, das Frau Stern aufgetragen. Eben wollte Lucy zu den Damen hineingehen, als sie die laute Stimme der Fremden hören hörte:

„Ja, ja, verehrte Frau Doktorin, das vernahm ich mit meinen eigenen Ohren! Ich hörte auch, wie der Graf dem Herrn Minister erwiderte: „Es ist wahr, Oheim, ich habe als letzter, der nach Demem bereinstigigen Ableben noch den Namen Waldhelm tragen wird, die Verpflichtung, mich zu vermählen. Dabei paßt

mir auch die Partie, die Du mir in Vorschlag bringst. Freilich ist Lisa von Steindorf uns nicht ebenbürtig — erst ihr Vater ist geadelt worden. Trotzdem gehört sie ja in die beste Gesellschaft — und — daß ich es Dir nur bekenne — gefällt mir außerordentlich. Immerhin läßt sich die Sache nicht überellen. Ein Mädchen wie Lisa will umworben sein. Laß mir also noch Zeit.“

„Nicht doch, nicht doch“, unterbrach Excellenz hier die Rede meines Herrn. „Ich möchte Eure Verlobung schon in den nächsten Wochen feiern! Man muß das Eisen schmieden, so lange es heiß ist! Lebzigens erbiete ich mich, Dir als Fretwerker zu dienen, Du kannst dann des Erfolges sicher sein.“

„Wer weiß, lieber Onkel! Lisa ist kein gewöhnliches Weib und gleicht in ihren Charaktereigenschaften dem Präsidenten wenig. Ich glaube nicht, daß ihr der Grafentitel und unser Reichthum so begehrtenwerth erscheint, um sie —“

Etwas weiteres vernahm Lucie nicht, da sich der Besuch ihrer Mutter wohl dem Fenster zugewandt hatte und überdies leiser sprach. Doch das arme Kind hatte auch so genug gehört. Todtenbleich, die Augen unheimlich weit geöffnet, verließ sie den Borraum und schlich sich langsam, als wenn es eine Bergelast mit sich trüge, nach dem Schlafzimmer. Hier warf Lucie sich vor ihrem Bette in die Knie und drückte das blonde Köpfcchen in die Kissen desselben. Sie weinte nicht — keine Thräne nähte die unschuldigen Waaugen, und doch war ihr zu Muthe, als hätte sich die ganze Welt verändert. Oskar von Waldhelm wollte sich ja von ihr wenden und jenes reiche, vornehme Mädchen heitathen, das er noch vor Kurzem so grausam verpötte. Er wollte eine andere an die Stelle setzen, auf der Lucie sich bereits gesehen, dank den Einflüsterungen der verblendeten aller Mütter. Das arme Kind liebte den einstigen Schüler seines Vaters von ganzem Herzen, es hatte, seit es erwachsen, keine Wünsche, keine Hoffnung für die Zukunft gekannt, in der nicht das Bild des Grafen den ersten Platz eingenommen. Nun sollte es zusehen müssen, daß Lisa von Steindorf an seiner Seite durch das Leben schritt!!

Lucie schloß die Augen. Sie hatte das Gefühl, als hätte man ihr einen Dolch in das junge Herz gestochen. Dann trat die Vergangenheit vor ihre gemarterte Seele. Sie durchlebte noch einmal all die Stunden, in denen der Graf im Kloster gewesen und ihr und der Mutter Gesellschaft geleistet hatte. Doch wie sie sich immer wieder jedes Wort zurückrief, das er dabei zu ihr gesprochen, hob sich plötzlich der blonde Kopf des Mädchens, und starren Auges in das Leere schauend, hauchte sie: „Hat er mir denn jemals auch nur eine Andeutung gemacht, daß er mich anders liebe als der Bruder die Schwester? Nur in der Mutter Hirn spukte die Idee, daß er, der hochgeborene Mann, an eine Heirath mit mir denke. O, warum mußte sie mir diesen wahnsinnigen Gedanken in die Seele legen? — Warum mir noch an jenem Sonntag vor wenigen Wochen, als ich zum ersten Mal die Pracht seines Besitzes sah und in den glänzenden Räumen wehte, welche die Bilder seiner stolzen Ahnen schmückten, zulüftern: „Nicht lange, mein Kind, und Du wirst hier die Herrin sein?“

Es schwindelte mir damals vor Glück und Stolz. Wie gern wollte ich jetzt Verzicht leisten auf seine Stellung — seinen Reichthum, wenn nur das Herz des Mannes mir gehörte, dem jeder meiner Gedanken zufliegt. Aber nun wissen zu müssen, daß — daß —“

Jetzt endlich fielen helle Thränen aus den Augen des Mädchens und es begann leise zu schluchzen. So war eine Stunde vergangen, als die Doktorin ins Zimmer trat. Ihr Besuch hatte sich empfohlen, und da sie in dem Borraum Luciens Einkäufe gefunden und doch kein Feuer aus dem Herde in der Küche gesehen, obwohl die Mittagsglocke da war, hatte sich plötzlich eine namenlose Angst der Frau bemächtigt. Ihr ahnte nichts Gutes, doch wie sie ihr Kind schluchzend vor dem Bett liegen sah, stand sie betroffen.

„Lucie, mein Liebling, was ist Dir, warum weinst Du?“ fragte Frau Stern, indem sie an das Mädchen herantrat und sich zu demselben niederbeugte.

Langsam hob sich der blonde Kopf. Die Augen schauten verzweiflungsvoll zu dem Gesicht der Mutter empor, in welchem der Ausdruck des Schreckens lag.

„Das fragst Du mich?“ hauchte Lucie. „Warst Du es nicht, zu der die Wittchasterin des Grafen gesagt hat, daß —“

„O, mein Gott, sie hat es gehört!“ sammelte die Doktorin unterbrechend und hob außer sich die Hände. (Fortsetzung folgt.)

Was der Umgezi. id und der Provinz.

Nordenham, 9. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend um die Mittagzeit an Bord des Schnell-dampfers „Spreer“. Vom Schiff aus war an den Pier ein Steg gelegt, auf welchem sich mehrere Arbeiter befanden, als das Schiff etwas vom Pier abtrieb. Dadurch glitt der Steg ab und vier darauf befindliche Arbeiter stürzten mit hinunter; einer der Leute, der Arbeiter Kohlenberg, wurde von dem Steg am Kopf getroffen und ihm die Hirschale zer splittert, er war sofort todt; einem zweiten Arbeiter wurden beide Arme gebrochen, einem dritten die Schulter verletz, auch erlitt derselbe innerlichen Schaden, der vierte kam unverletzt davon. Die Beschädigten wurden mit dem Dampfer „Moyd“ nach Bremerhaven und dort ins Josephs-Hospital gebracht.

Yapenburg, 9. Mai. Das königliche Landrathsamt zu Altschendorf macht bekannt, daß das Moorbrennen bis zum 1. Juni d. J. beendet sein muß, auf eine Verlängerung der Frist ist nicht zu rechnen. — Die seit Wochen anhaltende Trockenheit hat in vielen Orten einen äußerst empfindlichen Wassermangel gezeitigt. In einer großen Zahl von Dörfern und Städten sind die Leute gezwungen, Fluß- und Moorwasser zu gebrauchen, und da, wo solches fehlt, begnügt man sich mit Meerwasser. Auch für die Landwirtschaft ist der Regenmangel sehr nachtheilig, da die Saat sich nur spärlich entwickeln kann. Die Preise für Milchvieh sind erheblich gestiegen, da die Weiden keine ausreichendes Futter bieten.

Preis-Mäthsel.

Aus jedem der folgenden Worte sind je zwei aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen, die zusammengesetzt den Anfang eines bekannten Volksliedes bilden: Parade, Terme, Goffisch, Alchimist, Roggenmehl, Komgouisi, Hummer, Australien.

Auflösung des Preis-Mäthsel in Nr. 107: Wase — Ulen — Jericho — Erdworm — Charabe — Ulen — Natana Weichen-Anemone.

Es gingen 9 richtige Lösungen ein. Die Prämie erhielt Adolf Herting.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, larirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc. porto- und zollfrei. Muster umgehend.

Victoria-Halle.
 Heute Sonntag:
Große Tanz-Musik.
T. Kliem.

FLORA.
 Heute, Sonntag:
Grosser öffentlicher Ball
 wozu ergebenst einladet
M. Weiske.

Farben aller Art,
 sowie
 Lacke, Terpentinöl, Siccativ, Leinölfirnis, Broncen, Pinsel
 u. s. w.
 halte in großer Auswahl zu billigsten Preisen bei Bedarf bestens
 empfohlen.
Rich. Lehmann,
 Drogen- und Farbenhandlung engros und detail.
 Bismarckstr. 15 und Bant.

Die
Leinen-, Drell-, Damast-
 und
Wäsche-Fabrik
 von
C. Raabe, Roonstraße 74
 empfiehlt und versendet nach allen Gegenden der Welt die tadellos
 sitzenden und haltbaren **Oberhemden**, à Mark 3,50, 4,00, 5,00,
 sämtliche mit 4 fach feinen leinenen Einfägen, modernen Dessins und
 doppelten Seitentheilen, 3 fach leinenen Hals- u. Handvriefen, sowie
 modernste u. kleidsamste **Kragen u. Manschetten, Nachthemden,**
Taschentücher, Chemise's.
 Getragene Oberhemden nimmt zum Ausbessern an
C. Raabe, Roonstraße 74.

Mein Lager in
Damenknopfstiefeln, Zugstiefeln
Promenadenschuhen,
 sowie sämtlichen
Kinder- und Mädchenschuhen u.
Stiefeln
 soll bedeutend unter Preis ausverkauft werden.
 Damenzugstiefel von 4 Mk. an, Damenknopfstiefel von
 6 Mark an.
Die Waaren sind von bekannter Güte
W. Leverenz,
 Roonstraße 76a.

Die besten
Fahrräder
 — die sich seit Jahren bewährt —
 aus den ersten Fabriken, sind nur zu
 haben bei
Bernh. Dirks,
 Fahrrad-Lieferant
 für die Kaiserl. Marine-Fortificationen Wilhelmshaven, Cuxhaven und Friedrichsort



Kinderwagen
 — größtes Lager Wilhelmshaven — bei
B. v. d. Ecken.

Gardinen
 reine und weiß, abgepaßt und
 Stückwaare.
Große Auswahl!
A. B. Diekmann.

Fichtene u. Tannene
Rundhölzer,
 zu Schiffsmasten geeignet,
 empfehlen in vorzüglichster schlanke
 Waare
Opel & Kühne,
 Zeit (Prov. Sachsen),
 Holzhandlung u. Dampfsägewerk.

Bay-Rum,
 echt St. Thomas,
 empfiehlt als vorzüglichstes Kopfwasser
 à ganze Flasche 1,25 Mk. statt frühere
 2 Mk.
Hutmachers Drogenhandlung.

Panoramakarten
 à 20 Bfg., sind zu haben bei
J. F. Schindler.

Photographie!
 Empfehle die von mir
 im Jahre 1872 am hiesigen
 Platze gegründete
 photographische Anstalt
 zur gefälligen Benutzung.
 Gute Arbeit, billige Preise.
C. J. Frankfort,
 Roonstr. 77. Roonstr. 77.
 Sonntags von 11—5 Uhr
 geöffnet.

Lagerbier
 aus der Kieler Aktienbrauerei!
 Hochf. Wienerbräu 36 Fl. 3 M.
 danktes Lagerbräu 36 „ 3 „
 Wiederverkäufer hohen Rabatt,
 empfiehlt
H. Begemann.
 Für S. M. Schiffe empfehle **Exportbier**,
 wovon ich stets Lager halte

Medicinal-Weine
Ungarwein-Export-Gesellschaft
 Baden-Wien.
 Dessert-Weine
 Depôt bei **Joh. Freese, Wilhelmshaven.**

Herrenstiefel
 in Chevreau-, Kalb- und Rof-
 leder, weich und breit,
 empfang und empfiehlt
J. G. Gehrels.

Naturwein,
 voll, mild, süß und
 laut Analyse
 gypsfrei.
 Mk. 1,20
 pr. or. Fl. 6 f.
 a. Herren Wirtzen
 u. Kaufleuten zu haben.
 Leer. Runge & Doden, Weinimport.

Metall- und Holzsärgen
 halten bei Bedarf bestens empfohlen
Toel & Vöge.

Schützenhof Bant.
 Heute Sonntag:
Große Tanz-Musik
 Entree 30 Pf., wofür Getränke.
 Hierzu ladet ergebenst ein
Fr. Tenckhoff.

Burg Hohenzollern.

 Heute Sonntag:
Große öffentl. Tanzmusik,
 bei
stark besetztem Orchester
 Anfang 4 Uhr.
W. Borsum.

Germania-Halle.
 Heute Sonntag:
Große öffentliche
Tanzmusik.
Paul Vater, Neubremen.

„Tivoli“, Verl. Gökerstrasse 7.
 Heute Sonntag:
großer öffentlicher Ball
 von 4 Uhr an. Entree 20 Pf., wofür Getränke.
 Es ladet ergebenst ein
C. Sadewasser.

Hotel zum „Banter Schlüssel“.
 Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball.
 Musik von der Kapelle des Kaiserl. 2. See-Bataillons.
 Anfang 4 Uhr.
J. J. Janssen.

Mühlengarten, Kopperhörn.
Wittwe D. Winter.
 Heute Sonntag:
Großer öffentl. Ball
 Anfang 4 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein Die Obige.